

Im Jahre 1512 begann man mit der Pfennig- und Heller-Prägung; diese Münzen sind nicht datiert und es ist unmöglich, sie bei bestimmten Jahrgängen einzuordnen.

Alle Pfennige sind schüsselförmig und haben einen Perlenkreis. Diese beiden Eigenschaften bilden das unterscheidende Merkmal der rheinischen Pfennige, wie der Hohlring das der Heller. In ganz Westdeutschland sind sie in dieser Form geprägt worden. Wahrscheinlich hat man die Schüsselform bzw. den Hohlrand gewählt, um den Münzen eine größere Widerstandsfähigkeit zu geben. Tatsächlich haben sie auch die Zeiten besser überdauert, als die flachen kleinsten Münzen anderer Gegenden.

Pfennig ohne Jahr (Noss 46-59):

Einseitig und schüsselförmig. Vierfeldiger spanischer Schild von Mainz (5 Speichen), Köln, Trier und Pfalz (bayerische Wecken), umgeben von einem Perlenkreis, von drei Kronen durchbrochen.



Noss 48var

Noss 51

Noss 53b

- | | |
|-----------------|---|
| Noss 46 | 3 ganze Wecken, 17 Perlen. Kronen ganz gerade auf dem Schild ruhend, zwischen ihnen Punkte. Ø 15,5 mm, 0,24 g. |
| Noss 47 | 3 ganze Wecken, 17 Perlen. Kronen bogig über dem Schild, die äußeren nach außen gesenkt, zwischen ihnen Punkte. Ø 15,5 mm, 0,20 g. |
| Noss 48 | 3 ganze Wecken, 19 Perlen. Kronen bogig, aber nahe am Schild, zwischen ihnen Punkte. Ø 14,5 mm, 0,24 g. Obiges Exemplar mit 18 statt 19 Perlen. |
| Noss 49 | 4 ganze Wecken, 19 Perlen. Kronen bogig auf dem Schild ruhend, zwischen ihnen Punkte. Ø 14 mm, 0,19 g. |
| Noss 50 | 4 ganze Wecken, 19 Perlen. Kronen bogig über dem Schild, zwischen ihnen Punkte. Ø 14 mm, 0,21 g. |
| Noss 51* | 4 ganze Wecken, 18 Perlen. Kronen bogig über dem Schild ruhend, zwischen ihnen Punkte. Ø 15,5 mm, Goldabschlag 1,62 g. |
| Noss 52 | 4 ganze Wecken, 18 Perlen. Kronen bogig über dem Schild, zwischen ihnen Punkte. Ø 16 mm, 0,21 g. |

Noss 53* 6 Wecken, neben den Kronen, neben dem Schild und unter diesem: x, dazwischen 2 - 4 - 4 - 2 Perlen. Kronen gerade auf dem Schild ruhend, ohne Punkte. Ø 14 mm, 0,26 g.



Noss 54

Noss 57a

Noss 59

- Noss 54** 6 Wecken, 11 Perlen. Kronen gerade auf dem Schild ruhend mit Punkten dazwischen. An den Schildecken: ✿ Ø 14,5 mm, 0,23 g.
- Noss 55** 6 Wecken, 13 Perlen. Kronen gerade auf dem Schild ruhend, ohne Punkte dazwischen. An den Schildecken: ✿, neben dem Schild: • - • Ø 14,5 mm, 0,20 g.
- Noss 56** 6 Wecken, beiderseits neben den Kronen und neben dem Schild sowie unter diesem: ✿ dazwischen 2 - 4 - 4 - 2 Perlen. Kronen gerade auf dem Schild ruhend, ohne Punkte. Die Rosette ist genau dieselbe wie auf dem Goldgulden Noss 66 von 1513. Ø 15 mm, 0,28 g.
- Noss 57*** 6 Wecken, wie vorher, nur zwischen den Perlen: ✿ Ø 14,5 mm, 0,24 g.
- Noss 58** 5 verkehrt laufende [Von rechts unten nach links oben statt der gewöhnlichen Regel von rechts oben nach links unten] Wecken, an den Schildecken: ✿, rings etwa 19 Perlen. Kronen gerade auf dem Schild ruhend, zwischen ihnen Punkte. ✿ Ø 14 mm, 0,20 g.
- Noss 59*** 6 Wecken, über dem Schild und auf beiden Seiten desselben eine Krone, zwischen diesen 4 - 16 - 4 Perlen. Ø 16 mm, 0,13 g.

Die vorstehend beschriebenen Verschiedenheiten vertreten natürlich nur einen kleinen Teil der Stempel für die ungeheuere Masse der ausgeprägten Pfennige. Wenn sie in größerer Vollständigkeit beisammen wären, würde zwar nicht die Einreihung unter die Folge der datierten Münzen, aber doch vielleicht durch allerlei Anhaltspunkte die Feststellung der zeitlichen Reihenfolge möglich sein. Vermutlich wurde mit jedem Jahr die Zahl der Perlen geändert und innerhalb der einzelnen Jahre noch kleine Unterschiede angebracht. War der durch die Form der Münze beschränkte Wechsel erschöpft, dann wird man auffallendere Zeichen wie Kreuze, Rosetten und dergl. angebracht haben.

Den Stempel mit den einzelnen Kronen (59) möchte man seines sorgfältigen Schnitts wegen an den Anfang der Reihe legen, wenn nicht die Vorschrift des Vertrages so klar von *drei* Kronen über dem Schild spräche. [Noss, S.36f]

